

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heimatheil, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 195

Mittwoch, den 21. August 1940

92. Jahrgang

# Ausnahmezustand in ganz England

### Uneingeschränkte Vollmachten für die Distriktskommissare

Ganz England ist am Montag in den Ausnahmezustand versetzt worden. Das englische Innenministerium gab in den Mittagsstunden eine Mitteilung aus, in der es heißt, daß allen Distriktskommissaren in England, Schottland und Wales uneingeschränkte Vollzugsvollmachten erteilt wurden.

Die Vollmachten der Kommissare beziehen sich auf das kurz nach Kriegsbeginn in Kraft getretene Gesetz zur Verteidigung des Landes. Dieses Gesetz sieht vor, daß die eigens hierfür eingesetzten Kriegskommissare im Falle einer bevorstehenden Gefahr bevollmächtigt werden, alle Befugnisse auszuüben, die sonst dem Innenministerium zustehen. Am Montag können die Kommissare in Zusammenarbeit mit den örtlichen Militärstellen Straßen sperren, ein Ausgehverbot für die Bevölkerung erlassen, die Benutzung von Wasserwegen verbieten usw.

Bisher hatten diese Vollmachten nur für gewisse Küstenstreifen bestanden. Schließlich fällt auf, daß man in London Wert auf die Feststellung legt, die Bevollmächtigung der Kommissare sei besonders wichtig für den Fall, daß der Feind die Verbindungslinien zwischen London und der Provinz zerstöre.

## Lächerliche Großsprecherien

Der britische Versorgungsminister Morrison hat wieder eine seiner üblichen Mundfunkreden gehalten und wie immer den Stand der britischen Produktionsfähigkeit als durchaus zufriedenstellend dargestellt. Neu an seinen Darstellungen ist lediglich die Tatsache, daß er als den Grundzug der zukünftigen britischen Produktion die „Vorbereitung einer Offensive in der ganzen Welt“ nennt. Er macht dabei allerdings die Einschränkung, daß zunächst die unmittelbare Gefahr der nächsten Tage und

Wochen vorüber sein müsse. Ganz nebensächlich gibt er auch zu, daß die Versorgungslage Englands auch heute „noch nicht ganz zufriedenstellend“ sei, und daß das, was bis jetzt erreicht wurde, nur durch die Hilfe der „amerikanischen Freunde“ erzielt werden konnte, die freigebig gewisse unmittelbar drohende Lücken in den britischen Beständen aufgefüllt hätten.

## Morrison hat die Blockade vergessen

In einem Zeitpunkt, in dem Deutschland die totale Blockade gegen England verhängt und das Bild der nächsten Tage und Wochen sich von Stunde zu Stunde kritischer abzeichnet, wirt die Ankündigung einer britischen Offensive in der ganzen Welt geradezu lächerlich. Die Welt hat im Verlauf dieses Krieges schon eine Reihe britischer Offensiven gesehen, die sich bei objektiver Betrachtung stets als Rückzüge herausstellten. Auch die neu geplante Offensive Morrisons wird kein anderes Endergebnis zeigen, vor allem schon deshalb nicht, weil eine Aufrichtung und Steigerung der britischen Produktionsfähigkeit in dieser Richtung völlig unmöglich erscheint.

Die vollständige Blockade der britischen Insel wird nicht nur die Zufuhr aller für die Aufrechterhaltung der britischen Produktion notwendigen Rohstoffe abschneiden, sondern darüber hinaus auch die Lieferungen der amerikanischen Freunde erheblich kürzen.

Auch die stolze Ankündigung Morrisons, daß sein Ministerium hinsichtlich einiger Metalle und der Wolle die gesamte Erzeugung ganzer Länder zur Auffüllung der britischen Bestände aufgekauft habe, trägt völlig platonischen Charakter, da die britische Regierung diese Waren und Güter in ihren überseeischen Besitzungen zwar sicherstellen, jedoch nicht nach England transportieren lassen kann.

## Der Hafen Berbera

Bei der durch die italienischen Truppen besetzten Hauptstadt Britisch-Somalilands handelt es sich um einen äußerst bekannten und vor allem durch seine Tiefe von 10 bis 20 Meter bedeutenden Naturhafen. Berbera ist ferner Ausgangspunkt bedeutender Karawanenstraßen nach Somaliland und Aethiopien, mit dem es stets einen lebhaften Handel hatte, ehe dieser Verkehr nach der Erbauung der Eisenbahn Abdis Ababa—Schibuti zum großen Teil nach Schibuti abgeleitet wurde. Berbera ist Hauptmarkt der Produkte des Landes (Straußenfedern, Gummi, Häute und Elfenbein) mit einer bedeutenden Ausstellung, die alljährlich von Oktober bis April durchgeföhrt wird. Die Stadt hat einen beträchtlichen Handel mit Iden, der sich auf rund 50 Millionen Lire jährlich beläuft. Die Bevölkerung, die zum Teil keinen festen Wohnsitz hat, erreicht im Herbst und Winter 30 000 Einwohner.

Mit der Einnahme von Berbera kann die Besetzung von Britisch-Somaliland als praktisch abgeschlossen gelten. Der östliche Teil des Landes von Berbera nach der Grenze Italienisch-Somalilands bietet keine wesentlichen Widerstandsmöglichkeiten mehr, so daß es sich dort nur noch um eine Polizeiaktion handeln kann. Die erste der italienischen Ueberseeskonten ist damit verschunden, und Italien hat nunmehr die Möglichkeit, die englische Küstfahrt aus dem Roten Meer auf dem Weg nach Indien zu bedrohen.

## Die Inder wollen nicht für England kämpfen

Zur Entschuldigung ihrer feigen Flucht aus Somaliland machen die Engländer vor allem das mörderische Klima geltend, das für die englischen Soldaten ungewohnt gewesen sei. Die britische Propaganda vergißt dabei allerdings zu erwähnen, daß die siegreichen italienischen Truppen ebenfalls aus Weissen bestanden, die doch unter den gleichen Witterungsverhältnissen zu kämpfen hatten und trotzdem den Sieg über die britischen Streitkräfte errangen. Die Engländer stützten sich im übrigen in der Hauptsache auf indische Truppen, für die der Entschuldigungsgrund Churchill's kaum gelten dürfte. Andererseits ist eine Feststellung des diplomatischen Mitarbeiters der Agenzia Stefani bemerkenswert, daß gerade die indischen Abteilungen bei Maudera in Somaliland sofort nach dem Angriff der Italiener die Flucht ergriffen hätten. Diese Tatsache finde vielleicht zum Teil ihre Erklärung in militärischen Gründen — die Italiener hatten nämlich die britische Verteidigungsstellung in beiden Planken umgangen und dadurch unhaltbar gemacht —, darüber hinaus habe aber die Flucht noch eine politische Bedeutung. Die Inder kämpften natürlich nicht gern für die Macht, von der sie unterdrückt würden. Sie kennen aus Erfahrung die britische Faust, und man könne ihnen nicht unrecht geben, wenn sie es nicht der Mühe wert hielten, ihr Leben für den britischen Sieg hinzugeben, der nur die Fortsetzung ihrer eigenen Unterdrückung bedeuten würde. Ein ähnliches Erlebnis könnte, so meint die Agenzia Stefani, den Engländern in Ägypten widerfahren, wo ebenfalls starke indische Abteilungen zusammengezogen worden sind.

# Berbera besetzt

Die Hauptstadt von Britisch-Somaliland in italienischer Hand. — Feindliche Truppen in Gallabat zersprengt. — Unbekanntes U-Boot einer italienischen Minensperre zum Opfer gefallen

DNB, Rom, 20. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach Ueberwindung der letzten Widerstände der feindlichen Nachhut haben unsere Truppen am gestrigen 19. August, nachmittags, Berbera, die Hauptstadt von Britisch-Somaliland, besetzt.

Die Engländer haben vor ihrer Flucht auf die Schiffe einen Teil der Stadt in Brand gesteckt.

Eine ganze Kompanie des Kamelkorps hat sich mit voller Bewaffnung und Ausrüstung bei unserem Kommando in Gargisa eingefunden und sich unterworfen und die Waffen abgeliefert.

In Gallabat hat eines unserer Bataillone überraschend feindliche Formationen angegriffen und zersprengt. Munition, Pferde und Gefangene erbeutet.

Feindliche Luftangriffe auf Neghelli, Mogadiscio, Bordin, Merca und Genale haben weder Opfer noch nennenswerten Schaden verursacht.

In Nordafrika bombardierte der Feind das Krankenhaus von Derna; von den Insassen wurden einer getötet und 22 verwundet.

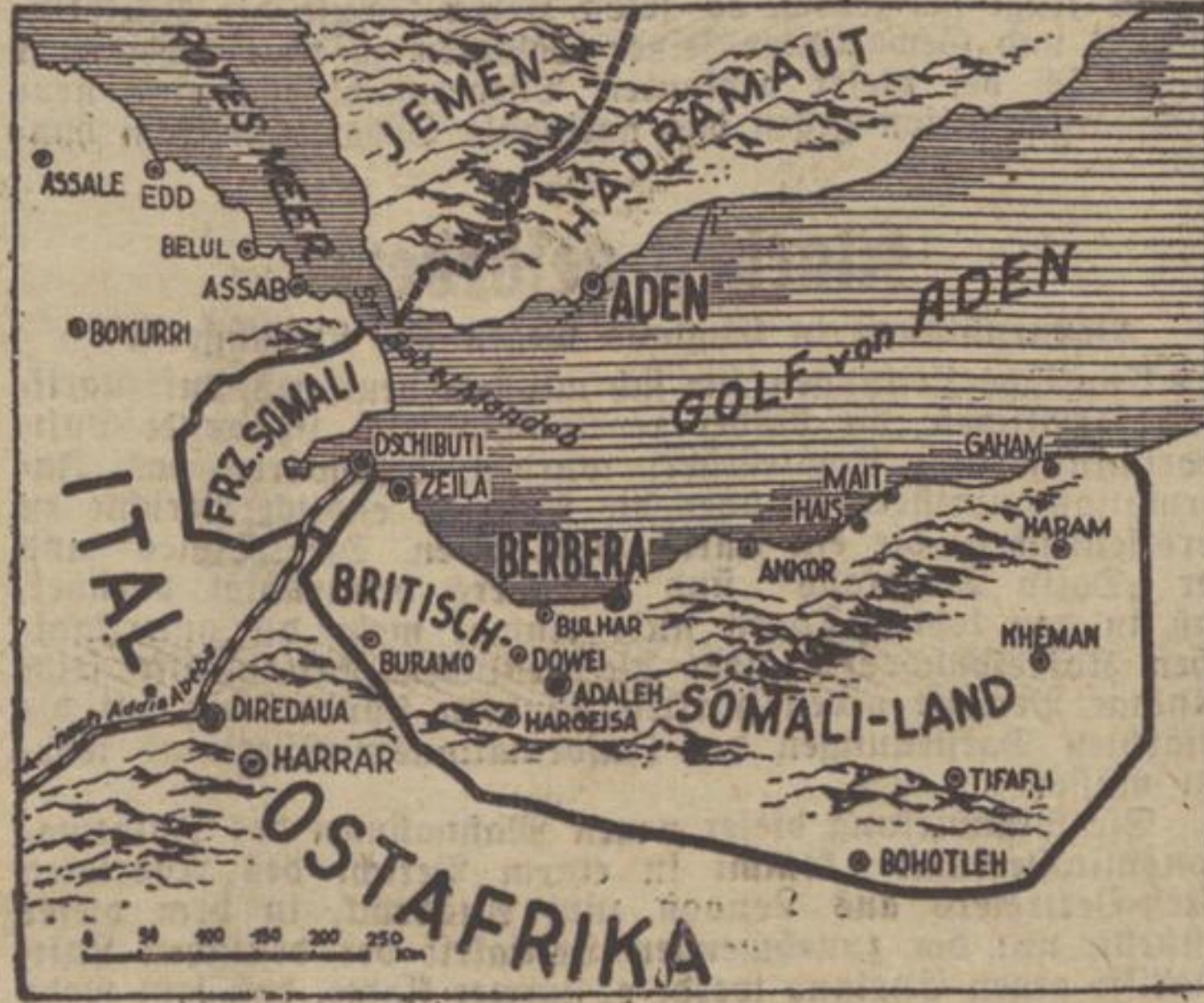
Ein U-Boot unbekannter Nationalität stieß gegen eine unserer Minensperren im Dohelkanal. Ein ausgebeuteter Desford an der Explosionsstelle läßt den Untergang des U-Bootes annehmen.

## Der Duce zur Einnahme von Berbera

Der Duce hat anlässlich des Sieges in Somaliland als Oberbefehlshaber der operierenden Wehrmacht an den Vizekönig Herzog von Aosta nach Abdis Ababa folgendes Telegramm gerichtet:

„Nachdem heute mit der Besetzung von Berbera die Eroberung von Somaliland eine vollendete Tatsache ist, über-

sende ich Ihnen, Hoheit, zusammen mit meinem den Beifall des italienischen Volkes, das mit absoluter Siegesgewißheit die Pfafen der harten Schlacht verfolgte. Uebermitteln Sie mein Lob dem General Nasi, den Kommandeuren der Kolonnen, den Offizieren, Unteroffizieren sowie den nationalen und kolonialen Truppen. Alle haben einen prächtigen Beweis von Mut und Fähigkeit erbracht, würdig der Soldaten des faschistischen Italiens. Nach der notwendigen Ruhe werde ich ihnen den überschüssigen Kampfeswillen der Truppen, die das Imperium besetzt halten und seine Grenzen und Macht erweitern, anderen Zielen zuwenden.“



Eißner-Wagenborg (M)